

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herunterträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 138.

Donnerstag den 4. Juli.

1895.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Zur Handwerks-Enquete.

\*\* Wollte man ernste Dinge scharf behandeln, so gäbe die Handwerkerfrage reichlich Stoff dazu. Niemand hat die Quadratur des Kreises eifriger und fruchtloser gesucht als die Regierung die Mittel, dem Handwerk den goldenen Boden wieder zu schaffen. Nachdem der Versuch, die Zunftfreunde durch freie Innungen und durch Schaffung von Vorrechten für die Innungen, die sich angeblich bewährt haben, zurüden zu stellen, sich als mißlungen herausgestellt hat, — in Wirklichkeit hat dieser Versuch nur die Wirkung gehabt, die nach Zwangsinnungen stehenden Elemente anspruchsvoller zu machen — ist man auf den Gedanken verfallen, die Innungsschwärmer durch die corporative Organisation des Handwerks, durch Handwerkerkammern nach dem Vorbilde der Handelskammern zu beschwichtigen, um durch diese endlich einmal zu erfahren, was denn der Handwerkerstand als solcher erstrebe. Denn die sogenannten Handwerker, d. h. die in Innungen vereinigten, machen äußerlich falls der zehnten Theil des Handwerks aus. Diese Kammern aber könnten die schönsten Beschäftigten über die Hauptfrage, die der Vorbildung der jugendlichen Handwerker fassen; die Durchführung derselben in den Kreisen der einzelnen Handwerkszweige zu sichern, sind die Kammern nicht im Stande. Es sollte also noch ein „Unterbau“ geschaffen, d. h. die selbständigen Glieder der einzelnen Betriebe zu einem actionsfähigen Ganzen, zu einer Sachgenossenschaft zusammenzuschließen werden. Anfang der 90er Jahre haben der preussische Handelsminister v. Berlepsch und der Staatssecretär im Reichsamte des Innern sich über Grundzüge einer solchen Organisation geeinigt. Aber einen Entwurf ausarbeiten, ist man nicht im Stande gewesen. Noch im Januar d. J. wurde im Reichstage für die letzte Session ein Gesetzentwurf über die provisorische Errichtung von Handwerkerkammern angefündigt; aber dabei hat es auch kein Bewenden gehabt. Schließlich hat man sich entschlossen, das zu thun, womit man billigerweise hätte anfangen müssen: durch eine Enquete klar zu stellen, wie denn eigentlich das Handwerk, mit besserer Organisation man sich obquäte, beschaffen ist. Auf dem Papier die einzelnen handwerksmäßigen Gewerbebetriebe aufzuzählen, ist eine Kleinigkeit; aber wie sieht es in Wirklichkeit damit aus? Minister v. Bötticher gestand in der Reichstags-Sitzung vom 14. Januar unumwunden ein, daß eine große Unklarheit über die tatsächlichen Verhältnisse auf diesem Gebiete herrsche; man wisse nicht einmal, was für Handwerker alles existiren. „Wenn Sie, führte er aus, die Gewerbeordnung von 1845 und die Verordnung von 1849, welche beide eine große Anzahl von Gewerben aufzählen, mit den heutigen Zuständen vergleichen, so finden Sie einmal, daß gewisse Gewerbe, die damals aufgeführt sind, überhaupt gar nicht mehr existiren. Sie finden auf der anderen Seite, daß eine große Anzahl von neuen Gewerben entstanden ist, die Existenzberechtigung haben und auf die man Rücksicht nehmen muß. Nicht bloß die Entwicklung der Großindustrie hat dazu geführt, in dieser Beziehung eine größere Vielgestaltigkeit herbeizuführen, sondern es hat sich auch im Handwerk selbst eine ganz außerordentliche Vielgestaltigkeit herausgebildet. Ich erinnere bloß an die große Zahl von Spezialitäten, die heute von einem Handwerksmeister ausschließlich

gemacht werden, der früher sein Gewerbe in viel umfassenderer Weise betrieb. Ich erinnere an das Tischlergewerbe, wo heute ein Tischler bloß Stuhlbeine, der andere bloß Beinen, der dritte bloß Bau- tischlerarbeiten macht. Ueber diese Verhältnisse haben wir aber gegenwärtig eine so geringe Klarheit, daß der Wunsch berechtigt ist, auf dem Wege einer Untersuchung das nöthige Material zu beschaffen. Wir haben auch keine genügende Klarheit über die Vertheilung der Gehilfen und Lehrlinge und wissen nicht, wie viel Handwerksmeister in der einzelnen Bezirke ohne Gehilfen und Lehrlinge arbeiten. Dabei wird es gar nicht nöthig sein, diese Ermittlungen für das ganze Gebiet des Reichs anstellen, aber es wird unumgänglich sein, wenigstens im Wege der Stichprobe darüber unterrichtet zu werden, wie diese Dinge, deren Erörterung ganz notwendig erfolgen muß, im deutschen Reich liegen.“ Man kann dieses Eingeständniß der Unwissenheit nicht registriren, ohne zu der Ueberzeugung zu kommen, daß die Umgestaltung des Handwerks neben und zum großen Theil in Verbindung mit dem Großgewerbe sehr erwünscht worden wäre, wenn die „corporative Organisation“ des Handwerks schon früher an die Stelle der Gewerbebetriebe getreten wäre. Diese Erhebungen im Wege der Stichprobe, welche Herr v. Bötticher für notwendig erklärt, sollen demnach in einzelnen Bezirken Preußens, Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens und Hessens und der Stadt Lübeck stattfinden und man hofft, daß das Ergebnis bis Ende October vorliegen werde. Dann erst wird die Grundlage für die weiteren Erwägungen über die Gestalt des „Unterbaues“ für die Handwerkerkammern gegeben sein. Ob sich dann der corporative Zusammenschluß sämtlicher selbständiger Gewerbebetriebe der einzelnen Berufsweige ausführbar erweist, bleibt abzuwarten. Zweifellos aber beweisen diese Erhebungen, daß es nur ein zünftlerisches Phantasiegebilde ist, wenn behauptet wird, die Regierung beschäufte der einzelstaatlichen Gesetzgebung die Herstellung der Organisation zu überlassen; denn in diesem Falle wären die Erhebungen völlig überflüssig oder Sache der Einzelstaaten. Ueber die Methode und den Umfang der Erhebungen ist bisher zweckmäßiges nicht bekannt geworden. Wenn das Unternehmen gelingt, so wird das Ergebnis in Verbindung mit den Resultaten der am 14. Juni stattgehabten Berufs- und Gewerbeerhebung eine vollständige Uebersicht über die Verhältnisse des Handwerks und seine Beziehungen zu der Großindustrie ermöglichen und dem bisher üblichen Umhertappen im Dunkeln ein Ende machen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das österreichische Abgeordnetenhaus beendete am Montag die Generaldebatte über das Budget. Gegen die Vorlage sprachen Prinz Liechtenstein, Raab, Kramer, für dieselbe Erner, Lorber und Robic. Finanzminister Böhm v. Bawer stellt fest, daß während der drei Tage währenden Debatte am Budget selbst keinerlei Kritik geübt worden sei, was ein überaus günstiges Zeichen für die Vortrefflichkeit des Budgets sei. Er selbst habe kein Verdict daran. Es wäre unrichtig, diesen vor Europa bedeutungsvollen Umstand mit österreichischer Bescheidenheit todzuschweigen. Die Annahme des Budgets sei kein Vertrauensvotum, sondern eine Staatsnotwendigkeit. Der Minister hofft, daß recht viele Abgeordnete der Regierung wenigstens darin vertrauen werden, daß dieselbe in dem zur Tradition gewordenen Geiste der österreichischen Beamenschaft, nämlich im Geiste der Unparteilichkeit und der treuen Pflichterfüllung ihr Amt führen werde. (Lebhafte Beifall.) — Anlässlich der slavischen ethnographischen Ausstellung war in Prag ein großes slavisches Turnfest, wozu auch eine siebengliedrige Abordnung französischer Turner eintraf. Ihr Sprecher, Professor Bourcart aus Nancy, überbrachte als Ehrengeschenk ein Bronze-

standbild der Jungfrau von Orléans. Er bezeichnete die Statue als ein Symbol voll von Bedeutung und Hoffnungen. Außer den Franzosen fand die Abordnung der slovenischen Turner aus Gili begeisterten Empfang. Am Festzug beteiligten sich 7400 Sokolisten mit 15 Musikkapellen. Den französischen Gästen wurde die Theilnahme am Umzuge polizeilich verboten. Während des Festmahles wurden die französischen Turner von den slavischen im Saale auf den Schultern herumgetragen. Namens der Franzosen sprach Mege aus Lyon. Er lud als französischer Offizier die tschechischen Turner zum nächsten Gymnasten-Congress in Algerien ein.

**Frankreich.** In der Deputirtenkammer brachte Bourquoy eine Interpellation ein, ob man Madagaskar annektiren werde. Ministerpräsident Ribot lehnte die Beantwortung ab. Sodann wurde die Verathung über die Reform der Getränkesteuer wieder aufgenommen. Dabei wurde ein Gesetzentwurf Baillaits (Soz.), dahingehend, das Brauweinmonopol einzuführen, mit 342 gegen 188 Stimmen abgelehnt. Ministerpräsident Ribot hatte diesen Antrag bekämpft. — Das Duell des französischen Ministers Gabaud mit dem Abgeordneten Mirman, der als gemeiner Soldat seiner Dienstpflicht zu genügen hat, ist eines der eigenartigen Bilder aus dem politischen und gesellschaftlichen Leben des modernen Frankreichs. Mit seinem jüngsten Lieutenant, ja selbst mit seinem Unteroffizier kann Genosse Mirman sich nicht schlagen, wohl aber mit einem Minister, auch dem Ministerpräsidenten, vielleicht selbst dem Präsidenten der Republik. Ministerkämpfe sind in der dritten Republik nichts allzu seltenes. Der erste Fall ist der Pistolenkampf, den Minister de Fourton 1877 mit Gambetta ausfocht und der unblutig verlief. Dann folgte sich Boulanger, dem man dies wegen seines Offizierscharakters besonders leicht anrechnete, zuerst mit Herrn de Carenty auf Pistolen, dann mit Herrn Floquet auf Degen, wobei er von dem alten, beliebten, mit den Waffen wenig vertrauten Rechtsanwalt am Halse schwer verundet wurde. Zuletzt hatte Minister Barthou am Weihnachtstage 1894 mit dem Genossen Jaurès einen Pistolen-Zweitkampf ohne Ergebnis. Es hat sich für Ministerkämpfe sogar schon ein Comment herausgebildet. Wenn der Minister sich schlagen will, so verlangt er am Tage des Zweikampfes seine Entlassung und läßt sich wieder zum Minister ernennen, nachdem die kleine Ceremonie erledigt ist.

**Italien.** In der Deputirtenkammer erklärte bei der Verathung des Etats der Veresverwaltung der Kriegsminister, keine Convention mit den Mächten verpflichte Italien gegenwärtig, die Anzahl seiner Armeecorps aufrecht zu erhalten. Der Minister kündigte eine Reduzierung der Dienstzeit bei der Kavallerie an, auch aus dem Grunde, weil dadurch die Rekrutierung erleichtert werden wird.

**England.** Anlässlich des Rücktritts des Cabinets Rosebery sind zahlreiche Auszeichnungen verliehen worden. Die Abschiedsdenkliche Lord Roseberys wird vielfach commentirt. Man findet es merkwürdig, daß der Führer einer Partei, deren Anhänger vielfach gegen den bloßen Fortbestand des Oberhauses sind und der selbst dem Oberhause sein Veto in der Gesetzgebung nehmen möchte, vier neue Beers zum Lobne für die dieser Partei geleisteten Dienste geschaffen hat. Lord Houghton und Carrington sind in den Grafenstand erhoben. — Für den Wahlkampf rufen sich eifrig alle Parteien. Ein von den radikalen Mitgliedern des Parlaments veröffentlichtes Wahlmanifest behauptet, daß der Wille des Volkes von einer freien Opposition und von unverantwortlichen erblichen Gesetzgebern verkannt worden sei; es fordert Distanzhaltung an die Mitglieder des Parlaments und Aufhebung der gesetzgebenden Machtstellung des Oberhauses.

**Serbien.** Der Finanzminister hat sich be-



kommen. Er will einweilen noch nicht abdanken. Die Meldungen von der Demission des Finanzministers werden daher für unbegründet erklärt. Jedoch werde der Finanzminister aus der Annahme des Finanzarrangements seitens der Stupischina eine Kabinetsfrage machen.

**Cairo.** Der Sultan empfing am Montag den deutsch-österreichischen Gesandten v. Courmoussier, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte. In den Ansprachen wurden die seit langer Zeit zwischen beiden Ländern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen betont, die niemals getrübt worden seien und die auch in Zukunft so fortbestehen würden. Nach dem offiziellen Empfange wurde der Botschafter vom Sultan in längerer Privataudienz empfangen. Vom Palais aus begab sich der Botschafter, dem Hofminister gemäß, nach der Parade, um dem Großvezier und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Besuche abzustatten.

**Osaka.** Der schwedisch-norwegische Generalkonsul in Shanghai telegraphierte, daß die schwedische Missionsstation Kiating zerstört worden ist. Nach dem Wortlaut des Telegramms wird angenommen, daß alle Missionäre getötet sind.

## Deutschland.

Berlin, 3. Juli. Nach einer Meldung der Norddeutsche-Zeitung erschien der Kaiser gestern Vormittag in der Hofkapelle der „Hohenzollern“ zu einer halbhourigen Besichtigung an Bord des von der Firma Sartori & Berger gehörigen, von den Hofmalerischen Werken erbauten neuen Reichspostdampfers „Prinz Albrecht“. Bei der sehr genauen Besichtigung äußerte Se. Majestät seine Anerkennung über den Bau und die praktische Einrichtung des Schiffes. Um 10<sup>1/2</sup> Uhr begab sich Allerhöchstdieselbe vom Bord des „Prinz Albrecht“ nach der Werberstraße und sodann in das königliche Schloß. — Die Kaiserin hat am Montag zum ersten Male das Bett auf einige Zeit verlassen; das Befinden ist fortwährend ein recht günstiges. Am Donnerstag Abend wird Ihre Majestät voraussichtlich die Kürtise nach dem Neuen Palais antreten; Bestimmtes ist darüber aber noch nicht festgestellt. Gleichzeitig mit der Kürtise Ihrer Majestät wird der Kaiser, den bisherigen Bestimmungen gemäß, auf der „Hohenzollern“ seine Nordlandreise antreten.

Der Reichskanzler tritt am heutigen Mittwoch seinen Urlaub an. Er geht zunächst nach Aulsee in Bayern, sodann auf seine hiesigen Güter und wird Mitte September nach Berlin zurückkehren.

Wegen Verkündung des Ministers v. Bötticher soll, der „Volksztg.“ zufolge, gegen die „Samb. Nachr.“ und die „Hardenbergsche „Zukunft““ gerichtliche Vorgegangen werden. — Herr v. Bötticher würde unserer Ansicht nach besser thun, diese Passivität nach dem Vorgang des alten Fritz niedriger zu hängen. Sie schaden nur demjenigen, dem die öffentliche Meinung die Urheberschaft zuschreibt.

Das amtlich festgestellte Ergebnis der Stichwahl im Reichstagswahlkreis Colberg-Coeslin erwies sich für die Liberalen noch erheblich günstiger als nach den vorläufigen Angaben. Der liberale Candidat Baurath Benoit hat nicht 9148, sondern 9212 Stimmen erhalten, der konservativ v. Gerlach dagegen nur 7363 Stimmen. Darüber, ob die Parteigänger Althaus in der Stichwahl für den Freisinnigen, den „Judenliberalen“, wie die „Dtsch. Tagesztg.“ ihn nennt, gestimmt haben, bleibt Räthsel abzuwarten; in jedem Falle aber ist die Liberalen gelungen ist, erhebliche Verhältnisse aus den Kreisen der Wähler heranzuziehen, die im ersten Wahlgange zu Hause geblieben sind. Es wäre übrigens von Interesse, zu erfahren, wie die Nationalliberalen sich in diesem Falle verhalten, bez. ob sie, wie die nationalliberale Presse anzunehmen scheint, wirklich für den Liberalen Konventionen und den Candidaten des Bundes der Landwirthe gestimmt haben. Die „Frankf. Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß Landrath a. D. v. Gerlach, obgleich seine Wahl castrat war, in der angemessenen Eigenschaft als „Mitglied des Reichstags“ den Felsen in Hamburg und Kiel beizuwohnen habe.

(Französische Verbrüderung der Deutschen Bimetallisten.) Die Herren von Kardorf, Graf Mirbach, Dr. Arndt und andere verstanden ein „Protokoll“, aus welchem man erfährt, daß die Herren mit dem französischen Deputirten Fonguetrol und einem Herrn Wery, die als Vizepräsident und Generalsekretär der französischen Bimetallisten bezeichnen werden, in Berlin verhandelt haben. Die Herren Bimetallisten von diesem und jenseits waren demnach der Meinung, durch internationale Doppelwährung müsse ein festes Werthverhältnis zwischen beiden Münzmetallen hergestellt werden.

Unter internationaler Doppelwährung sei zu verstehen eine Vereinbarung zwischen Deutschland, Frankreich, England und den Vereinigten Staaten, nach welcher die freie Prägung und die unbefristete Zahlung für Gold und Silber unter gleichen Bedingungen verbürgt werden. Die Maß der Werthhaltung wurde zwar nicht als eine prinzipielle Frage betrachtet, „aber angeht die wirtschaftlichen Interessen der beiden Länder und angeht die bestehenden Verhältnisse, welche durch die heutige Geldcirculation geschaffen sind, würde das Werthverhältnis des Goldes zum Silber von 1 : 157<sup>1/2</sup> vor jeder Festsetzung einer anderen Werthrelation den Vorrang verdienen.“ Das thatsächliche Werthverhältnis ist gegenwärtig bekanntlich 30 : 1. Aber da Frankreich ein paar Milliarden Francs Silbermünzen nach der Relation 157<sup>1/2</sup> : 1 ausgeprägt hat, so sind unsere Bimetallisten so gefällig, sich einverstanden zu erklären, den Preis des Silbers um 100 pCt. künstlich in Höhe zu bringen. Die Kosten dazu würde in ersten Reihe Deutschland tragen. Wie aber kommt es, so fragt die „Nat.-Ztg.“ mit Recht, daß die Herren v. Kardorf, Graf Mirbach u. s. w. eine Conferenz veranstaltet haben, ohne Freund Valfour in England dazu einzuladen, zumal Herr Arndt doch gerade von diesem neuen englischen Minister den Sieg seines Verfahrens erwartet.

(Colonialpolitik.) Bar Jüngerzwoth in Ostafrika hatte die Colonialverwaltung, wie dem „Samb. Corr.“ geschrieben wird, auf die Ende Mai erfolgte Demission, im Nachtragsbetrie des Reichstags nicht gewartet. Bereits nach der Feststellung des Etats für das laufende Finanzjahr (im März) war das Gouvernement telegraphisch angewiesen worden, die zur Befriedigung der dringenden Noth erforderlichen Beträge dem Kaiser zu entnehmen. Man wird demnach bis auf Weiteres annehmen müssen, daß die zur Befriedigung des Reichthandes erforderlichen Maßregeln der Zeiten getroffen worden sind. — Im Namjenggebiet soll nach einer Meldung des „Deutschen Colonialblattes“ aus Suva, der Händler Stokes westlich von Kuanda überfallen, gefangen und ermordet worden sein. Er soll an Eisenband 700 Röhre bei sich geführt haben, die den Räubern in die Hände gefallen sind.

## Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 2. Juli.) Das Abgeordnetenhaus hat heute den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer Centralanstalt für den geographisch-statistischen Nachschlagen für im zweiten Lesung unter Abweisung der von den Abg. Dr. Hammacher und Joh. v. Redlich zu § 2 und § 3 gestellten Abänderungsanträge, erledigt. Vor. freisinniger Seite bekämpften die Abg. Dr. Schenk und Richter die Vorlage, welche der landwirthschaftliche Minister in Anwesenheit des Finanzministers vertret. Nach der Gesetzentwurf hat. Vorklärung wegen für die Besätze der Schenk einzuwenden wurde nach kurzen Debatten nach den Anträgen der Commission angenommen. Morgen dritte Lesung des Centralanlagengesetzes und zweite Lesung des Jagdgesetzgesetzes und die Anträge Ring und Zetoch.

## Vermishtes.

(Eine verderrnde Fenerschiffahrt) müßte in dem oberflächlichen Entschluß, nach einem amtlichen Telegramm aus Böhmen, nicht der etwa 2500 Einwohner zählende Fiedler, fast vollständig in Flammen. Nach der „Amberger Volksztg.“ sind in Glatz im Ganzen 170 Häuser niedergebrannt. Ungefähr 1400 Einwohner sind obdachlos. Das Pfarrhaus ist vollständig abgebrannt, die Schule fast beschädigt. Menschen sind nicht umgekommen.

(Beim Abstieg, mit dem Fallschirm) ist in Rostow am Don der Luftschiffer Maximilian Krausnick verunglückt. Er war in seinem Ballon ungewöhnlich hoch geflogen und wurde beim Herabfallen vom Waden dem Dornig zertrümmert, in welchem der Luftschiffer ertrank. Er stieß also das Schicksal des Luftschiffers Verony, der beim Abstieg mit dem Fallschirm in der Höhe ertrank.

(Ein furchtbarer Wirbelsturm) tobte am Montag Abend etwa 5 Minuten lang in Glatz in Württemberg, den von härtesten Hagelsturm mit hünergroßen Schloten begleitet war. Der Sturm richtete außerordentlich großen Schaden an; er drückte Häuser ab, brüllte Giebelwände von Gebäuden ein und zerstückelte zahlreich Schiffe. Glatz, Badstücken wurden zerstückelt, daß die Räume entleert erwarteten oder abgebrannt wurden. Auch der erkrankende Felsboden ist sehr beschädigt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu bezagen. Amittelbar vor dem Delan hatten zahlreich Schallender die Wabenflut in Glatz verlassen, die durch den Wirbelsturm völlig zertrümmert wurde. Zahlreiche Felderbrüche zertrümmert mit Wunden bedeckt.

(Doppelstichtung) haben Sonntag früh zwei Berliner verübt. Beide wickelten sich ein Boot, das sie durch Anbohrung unter der Wammalecke zum Sinken brachten. Ein die Strecke passirendes Boot sah die Beiden und brachte sie ans Land; der eine war bereits todt, der andere kam wieder zu sich und wurde ins Gefängnißhaus zu Glatz überführt. Hier wurde er zu Zeit gebracht.

In einem ungewissen Augenblick stürzte er sich die Luft ab, aber an beiden Armen mittelst eines Feldmessers, zum Ueberfluß erkrankte er sich noch an einem Handgelenk. Der Selbstmörder wurde als ein Kaufmann H. Lehnhardt recognoscirt, die Person des Ertrunkenen konnte nicht festgestellt werden.

(Bei einer Raufschlacht) von Schildhorn bei Berlin aus trieben drei Pandener und der Photograph Bolner am Montag alterhand Miotra. Hiesig leintete

das Boot, und die Insassen stürzten in die See. Der Photograph und der Pandener Aufsteiger ertranken, während der eine der beiden Ueberlebenden sich durch Schwimmen zu retten vermochte. Der Brite konnte erst von einem Götower Fischer aufgenommen werden, nachdem er sich lange Zeit an dem getreteten Boot mit den größten Anstrengungen über Wasser gehalten hatte.

(Die Ermittlungen nach dem Mörder des Anführers auf dem Reichstagsgebäude in Berlin haben bisher noch nicht auf eine sichere Spur geleitet; nur findet die Annahme immer mehr Bestätigung, daß der Anschlag nicht von politischen Hügeln ausgeht, sondern ein gegen den Polizeidirektor gerichteter verächtlicher Mordact gewesen ist. Die Meldung eines Localblattes, der zufolge im Zusammenhang mit dem Anschlag von der politischen Polizei vier anaristische Wähler verhaftet worden sind, ist aus der Luft gegriffen. Tausend Mark Belohnung sind von dem Polizeipräsidenten auf die Ermittlung des Abenders der Räte ausgesetzt worden. Es haben zahlreiche Hausdurchsuchungen bei sogenannten „Probiten“ (auf Wode angehellten Schülern) stattgefunden, jedoch bisher ohne Erfolg. Zu erwähnen ist noch, dieses verneinte, fragte der Polizeimeister, ob Oberst Krause die Räte annehmen wolle, worauf ihm entgegen wurde, namentlich zu der Nachtzeit würde der Oberst dies nicht thun. Unterdeß man die Demission der Räte schon erfolgt. Der Polizeimeister hatte die Raufschlacht auf der Rückseite mit der Räte versehen; Raufschlacht verneinte die Annahme.

(Das Urtheil der Schleppe) wird von einem landigen Ethnologen in der oben erwähnten Nummer 26 der „Gartenlaube“ unter allezeit schleppentreibenden Dammwelt vorgeführt. Er meint resignirt, der Kampf gegen die Schleppe sei nutzlos; die Kleberordnungen des Mittelalters hätten sie so wenig beseitigen können wie alle Verurtheilungen moderner Hygieniker; sie sind aber in einer Weise verbreitet, die schon jetzt, ohne sich zu zeigen, die eigene Riß durch Zug zu erhöhen. Was er aber von den Trachten jener Urwölfer zu berichten weiß, deren Damm zuerst Schleppe durch den Staub gezogen, ist wenigstens geeignet, diesen Brauch in die Sphäre der Komik zu rücken. Und die Rücksichtlichkeit nicht auf Räder als die ermittelten Vorbildungen. Im Waldland sind Glatz Radfahrer bei den Sitten die Sitten den verlesenen händlichen Hüftenband nach hinten eine Länge zu geben, daß er mehrere Ellen lang über den Boden schleift. In Dar-Bid und Dar-Said sieht man nicht selten die Frauen von kleinen Sklaven begleitet, welche ihnen diese luxuriöse Schleppe, die „Filde Ebnurk“ tragen. Am Thibet sind häufig die vornehmen Negern den nächsten Schleppe zu ziehen, daß sie in der Länge einen langen Schleppe herabwallen. Doch lassen sich die Schleppe nachtragen, wenn der Boden nicht und schmutzig ist, bei trockenem Wetter muß die Schleppe gegen, Staub aufwirbeln und Aufsehen erregen. Es ließe sich die Zahl der Beispiele bedeutend vermehren. Wir wollen jedoch nur noch einige afrkanischen Beispiele geben, die sie §. bei den Westlichen Buntländer von Kamerun die Räder. Doch schäme ich sehr häufig besetzten Gebirgen gemöhnliches Baumholz von der Breite eines Taschentuchs um die Hüften und lassen das eine Ende 4 bis 5 Meter lang auf dem Erdboden schleifen. Auch Männer versehen sich bisweilen mit einem solchen Fallschirm. Auf dem Tanaboden wird nun die Schleppe nicht aufgehoben, sie ratter während des Schleiens in allerhöchsten Enten herab und wird nicht und es gehört zum dortigen guten Tone, daß keiner der Tänzer auf die Schleppe der Tänzerinnen tritt. Aber selbst in Gebirgen, in welchen Baumwollenge rar, Seide und ähnliche kostbare Stoffe unbenutzt sind, verzichten die Arbeiter nicht immer auf den Staat der Schleppe. Die Natur hat dem Menschen im Gegensatz zu dem Thieren den Reiz des Schwebens gegeben, aber Naturwörter fallen sich oft in ihm und binden sich von hinten allerlei Vögel an. Was besteht der Schwind nur aus Erdensproß und Bananenblättern, muß aber bei festlichen Gelegenheiten doch bis auf die Erde herabwallen. Oft werden wirkliche Ueberhöhen angehängt, und als ob anders vornehm gelten die langen, die auf dem Boden schleppen. Dieser Schwind, über dessen Verbreitung bei den Naturforschern man früher nicht genauer unterrichtet war, gab ja den Anlaß zur Entdeckung des Marsches von gewöhnlicher Menschenaffen, die in Urwäldern Afrika und Niens leben sollten. Dieser Fuß zählt zweifellos zu den ältesten des Menschengeschlechtes, da wir ihm bei Vögeln auf der niedrigsten Kulturstufe begegnen, und in ihm haben wir auch zweifellos das Urthier der Schleppe vor uns. Meter

(Der Damm des Damir und Gensana) ist am Sonnabend Nachmittag bei Vinger, an der westlichen Seite des Kanals, gegenüber der Damen-Badeanstalt über dem sogenannten Diler (einer Unterführung des Mühlensbaches) gebrochen. Der Damm ist an dieser Stelle sehr hoch, und das Wasser hätte nach Durchbruch mit großer Kraft auf die „Kümpfe“. Aber auch nach der Gebühre Frumte durch den Damm das Wasser und hatte fast die ganze Fläche bis zum Stadtrand in einen See verwandelt. Die Bewohner der Damen-Badeanstalt und die zum Baden erschienenen Damen und Kinder mußten eilfertig fliehen. Auch die Männer-Badeanstalt stand gleich unter Wasser. An der Unfallstätte wurde bald consular, daß der Diler gelockt war und die Wucht der Wasserengen das westliche Bänderwerk, sowie der Damm zerstört wurde, war fertiggestellt. Nach einigen Stunden war der Kanal fast leer von Wasser. Das Wasser frömte in wilden Wogen der Ems zu. Man arbeitet fortwährend noch daran, mit Sandbänken einen provisorischen Damm zu bilden, um die beschädigte Stelle des Dilers abzulegen und, wenn möglich, noch eine kleine natürliche Wasserfalle für Bänderstichtfabrik zu gewinnen.



**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Amthliches.**

Die Grenzen der auf Grund des Gesetzes vom 8. Juli 1875 bezugl. 11. Juli 1891 in die Unterhaltung und in das Eigenthum der Provinz überzugehene früheren Staats-Grafschaften bzw. früheren königlichen Grafschaften nebst Zubehörigen werden nicht überall zweifelhaft sein, jedoch es behufs Feststellung der Grenzen zwischen den Grafschaften bezugl. Straßenterrain und dem Terrain der Anlieger in vielen Fällen weitläufiger Ermittlungen und Verhandlungen mit Behörden und Adjacenten bedarf.

Die bezüglichen Ermittlungen und Feststellungen werden lebendig erdhört, wenn für derartige im Grundbuche noch nicht eingetragenes Grenzterrain hinsichtlich dessen die Eigentümernrechte noch nicht zweifellos feststehen, den Anliegern auf ihren Antrag von den Ortsbehörden ohne Vorwissen der Provinzial-Verwaltung behufs gründlicher Eintragung bezugl. Grundbuchveränderung Bestallung ausgestellt werden.

Zur Vermeidung von Unzutrefflichkeiten weise ich die Ortsbehörden des Kreises daher an, Besetzungswünsche zwecks Grundbuch-Eintragen oder Berichtigungen bezugl. solcher Grundstücke, welche an Provinzialstraßen oder deren Anliegerungen angrenzen, nicht eingebracht zu werden, als die Grenzen des Kreisgebietes feststehen, die Anliegerung als richtig anerkannt sind. Wegen der Verheerung dieses Ackerlandwirthes haben sich die betreffenden Ortsbehörden mit dem zuständigen Landes-Verwaltungsdirector in Verbindung zu setzen.

Merseburg, den 25. Juni 1895.  
Der Kreis-Verwaltungsrath.  
W. B. H. d. H.

Der Bezirks-Vorstand Herrlich hat unterm 14. d. M. die von der General-Versammlung der Ortsrentenbesitzer der Schneider hier am 4. April cr. beschlossene Auflösung dieser Kasse genehmigt.

Die betheiligten Arbeitgeber und Verheerenden seien hierdurch davon in Kenntniss, daß die Auflösung der Kasse am 1. Juli cr. in Kraft tritt und daß die Mitglieder der aufgelösten Kasse von diesem Tage ab der bisherigen gemeinschaftlichen Ortsrentenkasse überwiegen sind.

Bei leghedachter Kasse sind in Zukunft auch alle im Schneidergewerbe betheiligten Rentensicherungspflichtigen Personen zur Anmeldung zu bringen.  
Merseburg, den 29. Juni 1895.  
Der Vorstand.

**Zwangsvollstreckung.**

Donnerstag den 7. Juli cr. vormittags 9 Uhr, verleihe ich im Casino hier voranzuführen bestimmt einen großen Hofen Materialwaaren und Milchwirtschaften etc. als:

- Kaffee, Pfeffer, Zimmt, Kümmel, Hirse, Zucker, Weis, Salz, Gries, Cigaretten, Cigaretten, Freidischölter, Feueranzünder, Solpantofeln, Kämmen, Waags, Präservativ-Cream, Fädelbaken, Polirbretten, Ninnketten, Sporen, Weidenbrett, Alloppeifischen, Puffheine, Stiefel-Schmiede, Oelen, Knöpfe, Badeln, Schüsseln, Bürsten, Schwämme, Lederappretur, Beuzin, Willkair-Lederputz, Fuppomade, Puffheine, Calcium, Einte, Wäpfe, Gewehrsöl, Kemweiß u. s. w., u. s. w., ferner: 1 Lebnstisch, 1 kl. Regal, 1 Gigarettenkasten, 1 Gafelwaage mit Gewicht, 1 Oelkänder mit Inhalt etc. etc.

Versteigerung, den 2. Juli 1895.  
Tauschitz, Gerichtsvollzieher.

**Obst-Verpachtung.**

Die diesjährige Pflanzung der Gewächse Fischgeren soll Sonnabend den 6. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Gasthause daselbst gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine. Fischgeren, den 2. Juli 1895.  
Der Gemeindevorstand.

**Sartobst-Verpachtung.**

Die diesjährige Sartobstverpachtung unserer Rittergüter Niederschanna und Reiskirchen soll am nächsten Montag den 8. cr. um zwar die Niederschanna mittags 12 Uhr im Gasthause daselbst und die von Reiskirchen nachmittags 3 Uhr im Gasthause zu Wilsdorf öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Zuckersabrik Körbendorf.  
Neue blaue Kartoffeln zu verkaufen große Ritterstraße 27.

Das mir gehörige **Lauchhütter Str. 8** belegen, fast neubauete **Hausgrundstück** mit Porzellan, großem Hof, Hintergebäude und Stallung, hochschöne bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen

**Hausverkauf.**  
Geschäftshaber bin ich gezwungen, mein Haus nebst Garten, **Hiltenstrasse 2**, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
**R. Baldauf.**

**Wellenbadschaukel und 1 Douche** billig zu verkaufen  
**Lauchhütter Straße 15, part.**

**Häcksel,**  
a. Str. 280 Nr. 1, verkauft  
**Karl Ulrich,**  
**Lauchhütter Straße Nr. 17.**

Ein fast neues zweithüriger **Nieder-Secretair** billig zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

 **Eine Kuh mit dem Kalbe** steht zu verkaufen  
**Abendorf Nr. 2.**

**Für Schuhmacher.**  
**1 starke Circular-Nähmaschine,** in noch gutem Zustande, billig zu verkaufen.  
**Gustav Krieger, Weichenstr.,**  
**Residenz, Weiße Mauer 7.**

**Neue Kartoffeln, grüne Bohnen** zu verkaufen  
**Teichstraße 10.**

 **Ein junger Jagdhund,** echte engl. Rasse, steht preiswerth zu verkaufen  
**Lindenstrasse 14.**

 **Ein Paar Färschweine** stehen zum Verkauf  
**Globigkauer Str. 11.**

 **Ein 1/2 Jahr altes Fohlen** ist zu verkaufen in  
**Schartau Nr. 24.**

 **1 Paar Färschweine** sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

 **Ein gutes Arbeitspferd** steht Sonnabend Vormittag zum Verkauf im **Gasthof z. grünen Linde.**

 **Zwei große Färschweine** sind zu verkaufen  
**Amthshäuser Nr. 5.**

**1200-1500 Mark** sind sofort oder später auszuliefern. Zu erfragen

Ein kleine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, (2 Treppen), an ruhige Leute zu vermieten und 1. October cr. zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein kleines Logis, für einzelne Dame passend, zu vermieten. Näheres  
**Saalfstraße 14.**

2 Stuben, 2 Kammern, große Küche zu vermieten und 1. October zu beziehen  
**Amenstraße 13.**

Ein kleines Logis ist zu vermieten  
**Lindenstraße 10.**

Ein kleines Logis ist zu vermieten  
**Neumarkt 30.**

Ein freundliches bequemes Parterre-Lois ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Dom, Brauhausstraße Nr. 7.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, große Schlafstube, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen  
**Bismarckstrasse 2 II, links.**

Ein Logis mit Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres  
**Heine Ritterstraße 16.**

Ein kleine Stube mit Kammer und Zubehör ist an einzelne Dame zu vermieten  
**Kurze Straße Nr. 2.**

Ein Logis, Stube, 2 Kammern und Zubehör, für 28 Thaler zum 1. October zu beziehen. **Karl Henschel, Oberaltenburg 19.**

Zu vermieten dankt  
**Globigkauer Straße Nr. 21** ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und kann sofort oder 1. October bezogen werden.  
**H. Bergmann, Markt 30.**

2 kleine Logis zu vermieten  
**gr. Ditzstraße 10.**

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Kleine Wohnung für einzelne Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen  
**Amthshäuser Nr. 11.**

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
**Globigkauer Str. 11.**

Ein freundliches Logis ist zu vermieten und 1. October zu beziehen  
**große Ditzstraße 1.**

Freundl. Wohnung, 2 St., 2 K., R. nebst Zubehör und Garteneinrichtung, für einzelne Leute, per 1. October zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

4 Logis zu vermieten:  
2 a 100 Mark jährlich,  
1 zu 135 Mark jährlich,  
1 zu 180 Mark jährlich.  
**Fr. Dierich, gr. Ritterstraße 17.**

**Oberburgstrasse 8** ist eine Wohnung für 32 Thlr. zu vermieten. Zu erfragen **Grünestraße 1, parterre.**

Eine Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen. Preis 28 Thlr.  
**Schulestraße 17.**

Eine Wohnung ist zu vermieten  
**Güterstraße 24.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten  
**Eisenstraße 3.**

Ein Logis zu vermieten  
**Gottshardstraße 37.**

Eine Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche, zu vermieten  
**große Ritterstraße 26.**

**Annenstrasse 10** sind 2 Wohnungen von je 3 Stuben, 3 und 5 Kammern, 2 Kellern nebst Küche zum Preise von je 360 Mark sofort zu vermieten und zu beziehen. Desgl. **Malleische Str. 3** nur an findelose Leute.  
**Karl Teichmann.**

Eine Wohnung, enthaltend 5 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und kann auch sofort bezogen werden  
**Gallische Straße 10/11.**

Eine Wohnung zu vermieten  
**Schreiberstraße 1.**

1 Logis, 1 Stube, 2 Kammern, Küche ist an ruhige Leute zu vermieten und October bezugsbar  
**Wellestraße 14.**

Eine Wohnung, 2 St., 2 K. und Zubehör, ist p. 1. October zu vermieten  
**Freidrichstraße 10.**

Wegen Verlegung des jetzigen Mietheß ist ein ganz neues Haus 2 Etagen, je 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Wasserleitung und sonstigen Zubehör im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. October oder Neujahr zu beziehen. Auf Wunsch auch Garten.  
**Teichstrasse 10 a.**

Deamter (3 Personen) sucht Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. October d. J. oder früher. Offerten unter **K. H. N.** an die Exped. d. Bl.

**Eine Parterre-Wohnung,** ganz für sich abgeschlossen, aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör (Wasserleitung) ist zu vermieten und 1. October bezugsbar.  
**Melchior Schultze,**  
Heine Ritterstraße 17.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen  
**Güterstraße 3.**

Wohnung zu 50 Thlr. zu vermieten und 1. October zu beziehen  
**Waltstraße Nr. 3.**

Freundliche Wohnung an 1 oder 2 ruhige Leute für 102 Mk. zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen.  
**A. Henckel, Delarue 15.**

Eine Wohnung ist zu vermieten  
**Frankstraße Nr. 15.**

Ein Logis von 2 St., Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen  
**Annenstraße 12.**

In der **Unteraltenburg** ist ein kleines Logis von Stube, Küche mit Wasserleitung sofort oder später zu vermieten. Preis 20 Thlr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Möblirte Stube und Kammer** zu vermieten  
**Freidrichstraße 3.**

**Ein freundl. möblirtes Zimmer** ist zu vermieten  
**Steinstraße 5, 2 Tr.**

**Eine möblirte Stube** ist sofort zu vermieten  
**Vorwerk 24.**

**Möblirte Stube mit Kammer** zu vermieten und sofort zu beziehen. Auf Wunsch mit Mittagstafel.  
**große Ritterstraße 6**

Enche per 1. October eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör.  
Geht. Offerten beliebe man unter Chiffre **K. H. 65** an die Exped. d. Bl. abgeben zu wollen.

Freundliche geräumige Wohnung wird von geschiedenen Leuten zum 1. October zu beziehen gesucht. Preis bis zu 60 Thlr. Off. unter **K. 1000** an die Exped. d. Blattes erbeten.  
**Freitag wird geschlachtet.**  
den 5. Juli  
**Gustav Schulze, Lauchhütter Str. 6.**

Meinen werthen Kunden zur Anzeige, daß ich jetzt **Karlstrasse 9, part.**, wohne und für das mir bisher gekannte Vertrauen bestens danke.  
**Frau Müller,**  
Wäscherin und Wärrerin,  
bisch. Steinstraße 6.

**Geschäfts-Verlegung.**

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich meine


**Schloßerei und Reparaturwerkstatt** vom 1. Juli d. J. ab in das Haus des Herrn **A. Doyling,**

**Neumarkt Nr. 67,** verlegt habe und bitte bei fernem Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen.  
**Richard Gärtner,**  
Neumarkt Nr. 67.

**Unübertroffen!**

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube

**LANOLIN** Lanolin  
der Lanolinfabrik, Markthauskollado 6. Berlin.

Nur acht mit  Schutzmarke „Pellring“  
zu haben in  
Auntuben a 60, 20 und  
a 40 Pf. 10 Pf.

in der **Dom-Apotheke,** in den Drogerien von **Wblh. Fiedlich** und **Paul Berger.**

**Richters Unter-Steinbalken.**

Beim Einlauf dieser berühmten Steinbalken sei man sehr vorsichtig und nehme nur die echten Marken an. Sie sind zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher vorrätig in allen feineren Spielwarengeschäften. — Müllersche Preislisten senden auf Wunsch

**F. Ad. Richter & Cie.**  
Rudolfsb. (Eckstr.) 10, 1. Bldg. (Eckstr.) 10; Gend. H.C.; Am-Bock.

**Baekt mit Dr. Oetker's Backpulver a 10 Pf. Otto Peckolt.**

**Grudecoks a Str. 60 Pf. Brikets 130 Stk 60 Pf.**

ganze Fuhrer billiger.  
**Karl Ulrich,**  
**Lauchhütter Straße 17.**

**Sommer-Schuhwaaren**

Große Auswahl in für Damen und Kinder, in Led. und farbige, in verschiedenen Bedorften, sowie **Schuhe, Stiefelletten und Stiefeln** für Herren empfindlich zum niedrigen Preise.

**C. Genthe, Delgrade 3.**

**Neue Geschäftsverbindungen.**

werden am billigsten und leichtesten erworden, wenn man sich an mich wendet. Dies geschieht durch gütigste Abgabe Ihrer Karte in geeigneter Zeitungen und Fachschriften. Jede gewöhnliche Auskunft hierüber ertheilt kostenfrei die Annoncen-Expedition **Andolf Hoffel, Wagnedurg,** Breitenweg 12/1.

Secreteten in Merseburg durch **H. Wiese.**

**Billige Bezugquelle für Teppiche**

feinverarbeitete Teppiche, Prachtexemplare a 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark. Gelegenheitskäufe in Gardsinen, Portieren, Pracht-Katalog gratis.

**Sophastoff Reste!**

Entzückende Neuheiten von 3/4 bis 14 Meter in **Rosa, Graut, Gobelin u. Blaus** preiswürdig. **Mater franco.**

**Teppich-Fabrik Emil Lefèvre,** Berlin, S. Oranienstraße 15a. Großes Teppich-Paus-Becken.



**Die Gewinne der Nordostdeutschen  
Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie**

bestehen aus Haupttreffer i. H. v. 20000, 10000, 5000, 3000, 2000, 2 à 1000, 4 à 750  
6 à 500 Mfr. zc. 3167 Gewinne i. H. v. 100000 Mfr. kein Gewinn unter 10 Mfr. Ziehung 5. August.  
Loose à 1 Mfr., 11 Loose 10 Mfr., 300 Loose und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfiehlt die General-Agentur,  
von Leo Wolff, Königsberg i/Pr., Rantstraße Nr. 2, sowie in Merseburg vorräthig bei Herren  
L. Zehender, O. Pecholt, C. Brendel, Welzel. (à 1128/6 a.)

Sollte Wiederverkäufer wollen sich unter Angabe von Referenzen an das General-Debit wenden.

Diese Woche **Ziehung Schneidemüller LOOSE à 1 Mark, Haupt-Treffer 10,000 Mark**  
Sonnabend **11 Loose für 10 Mark, Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet noch**  
Gr. Luxus-Pferdemarkt **25 Loose für 25 Mark. F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. Nur noch geringer Loosvorrath!**  
Lotterie **LOOS 1 Mark.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Meinen werthen Kunden, sowie einem hochgeehrten Publikum von hier und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage meine

**Werkstatt und Lager fertiger Schuhwaaren,**  
sowie mein

**Bu-Ge-schäft**

nach meinem Grundstück **Rossmarkt Nr. 12** verlegt.

Indem ich für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen verbindlich danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meine neue Wohnung zu übertragen und mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.

Mit Hochachtung

**Paul Exner, Schuhmachermeister.**

**Hängematten**

für Erwachsene und Kinder empfiehlt billigst  
**R. Bergmann,**  
Markt 30.

**Franz Christoph's  
Fußboden-Glanz-Lack**  
sofort trocknend und geruchlos,  
von Jedermann leicht anwendbar.  
Allein acht in Merseburg bei Oscar  
Reberl, Burgstraße 16.

Donnerstag  
**frisch Hauschlachten.**  
Fleisch à Pfd. 55 Pf.  
Wurst à Pfd. 70 Pf.  
**Carl Rauch, Markt 28.**

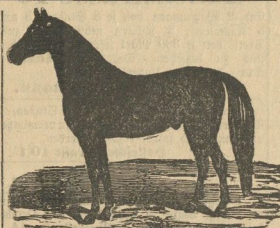
Alle Sorten  
**Schuh- u. Stiefelwaaren**  
empfiehlt zu billigen Preisen  
**W. Grosse, Schuhmachermeister,**  
Breitestraße 5.  
Aufsertigung nach Maß sowie Repa-  
raturen schnellstens und sauber.

**Turnverein „Völkchen“**  
Donnerstag den 4. Juli,  
abends 8 1/2 Uhr.  
**Turnstunde.**  
Der Turnwart.

**General-Versammlung**  
des  
Landwirtschaftlichen Consum-  
vereins E. S. m. b. H. Merseburg  
Sonntag den 7. Juli,  
nachmittags 3 Uhr,  
im „Zivoli“  
Generalen.  
1) Rechnungslegung.  
2) Bericht über die Geschäftslage.  
Der Vorstand.

Heute Donnerstag  
**Schlachtfest**  
bei  
**F. Dahn.**

Zur Zufriedenheit.  
Heute Schlachtfest.  
**Singsverein „Thalia“**  
hält Sonntag den 7. Juli  
in den Räumen der „Reichs-  
krone“ seine  
Abendunterhaltung und  
Tänzchen  
ab.  
Der Vorstand.



Freitag den 5.  
d. M. steht ein  
Transport

**Ardenner und  
dänische Pferde**

bei uns zum Verkauf.

**Gebr. Strehl.**

**Neues Gasglühlicht.**

Intensiv strahlend weißes Licht. 50 % Gasersparniß.  
Sehr lange Brenndauer. Größte Haltbarkeit.  
Preis des Apparates mit Glühkörper und Cylinder  
**9 Mark.**

Zur Reinigung von Gasleitungen, Gasglühlichteinrichtungen, sowie Repa-  
raturen halte mich unter Zusage gewisssamer Ausführung bei billigster Preis-  
berechnung behens empfehl.

**Justus Oppel,**

Installationsgeschäft für Gas-, Wasser- und electr. Anlagen,  
Neumarkt 13.

**Kohlen-Nasspresssteine**

in guter trockener Waare und unübertroffener Heizkraft à Wille  
M. 7 50 Pf., sind wieder vorräthig.

**Grube Nr. 496 b. Burgliebenau.**  
C. Leonhardt.

**Gasthaus zu Lenna.**

Conntag den 7. Juli,  
nachmittags und abends,  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlich einladet  
**Friedrich Grosse.**

**Schwendler's Restaurant.**  
Führe fortwährend neben K. Oest-  
ler'schem Bier  
**ächt Pilsener,**  
Bürgl. Branntwein.  
Heute frische Sendung.

Mal in Gölze, auch außerdem Hause.

**Die Else vom Erlenhof.**



**Monats-Versammlung**  
Sonnabend den 6. Juli cr.,  
abends 8 Uhr,  
im Gasthof zum preuss. Adler.

**Freie turnerische Vereinigung.**  
Die Theilnehmenden an der Partie  
**Ziegelrodaer Forst**  
werden zu einer Besprechung auf Freitag  
den 5. d. M., abends 8 Uhr, in die  
Turnhalle gebeten. Der Vorstand.

**Verein ehem. Kampfgenossen.**  
**Monats-Versammlung**  
am Donnerstag den 4. Juli,  
abends 9 Uhr.  
Der Vorstand.

**Sommer-Theater im „Zivoli“.**  
(Direction: Oscar Broscher.)  
Donnerstag den 4. Juli 1895.  
19. Vorstellung im Monometen.

Unter Mitwirkung der Stadtcapelle.  
Novität.

**Der Herr Senator.**  
Aufspiel in 3 Akten v. Schönhofen u. Kadelburg.  
Durchschlagender Lacherfolg.  
Senator Anderlen. Hans Schreiner a. G.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Reichskrone.**

Freitag den 5. Juli 1895,  
abends 8 Uhr,  
**großes Abschieds-Concert**  
vom Trompeter-Corps.

Billetts im Vorverkauf à 30 Pf. bei den  
Herren G. Meyer, Cigarrenhandlung, Bahnhofs-  
straße, Gebr. Schulze jun., Cigarren-  
handlung, Kleine Ritterstraße, G. Geuer (vormals  
H. Wiese), Cigarrenhandlung, Burgstraße und  
G. Wolff, Kaufmann, Hofmarkt.  
Entrée an der Kasse 40 Pf.  
W. Sautzer. K. Walther.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches  
bisher in einem Geschäft war, sucht baldige  
Stellung als

**Verkäuferin.**

Gefl. Offerten unter „Verkaufserin“  
bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein junger Mann, in dem Anfang 20er  
Jahren, welcher  
längere Zeit in einem Bureau gearbeitet haben  
muß, etwas selbstständig zu expedieren versteht,  
eine gute Handchrift besitzt und sich über  
seine Person durch vorzügliche Atteste  
legitimiren kann, wird für ein hiesiges  
Bureau ev. zum baldigen Antritt gesucht.  
Adressen mit kurzem Lebenslauf unter  
L. 4 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Ordnentlicher kräftiger Arbeiter**  
wird sofort gesucht bei  
**Marekscheffel & Co.**

**Frauen zur Feldarbeit**

werden angenommen  
**Ed. Klaus.**

**Einige jüngere Arbeiter  
und Arbeiterinnen**  
werden gesucht.

**Königsmühle, Merseburg.**  
**Ginen Gr.-Knecht**  
sucht sofort  
Klein-Rotha 23.

**Einen tüchtigen Geschirrführer**  
sucht F. W. Geil, Halleische Str. 10/11.

Ein anständiges Dienstmädchen oder  
unabhängige Frau, welche einer kleinen  
Wirthschaft (zwei Personen) selbstständig vor-  
stehen kann, wird bei gutem Lohn gesucht.  
Zu erfragen bei Frau Lehrer **Börner,**  
Fischerstraße 1.

Ein junges Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
für einige Stunden des Vormittags gesucht  
Neumarkt 22/23 1.

Ein ordentliches fleißiges Dienstmädchen  
sucht per 1. August  
Frau **Sehurke, Dom 5.**

**Kanarienvogel** entfliehen. Abgehoben  
gegen Belohnung **Halleische Straße 30.**  
Ein Hund (Boxerart) in angelaufen.  
Abgehoben **Schkopau Nr. 26.**

Am Mittwoch auf dem Markte eine  
**Broche verloren.**  
Gegen gute Belohnung abzugeben i. d. Exp. d. Bl.

Am Gottesfesten der Altenburg (Kirche  
St. Witi) fanden sich im II. Quartal 1895.  
folgende Gaben:  
1) Für den Gutsbes.-Verein — Mfr. 50 Pf.  
5 Mfr. 49 Pf.  
2) Dine Bestimmung — Ca. 5 Mfr. 99 Pf.

Den gütigen Gebern dankt herzlich im  
Namen der kirchlichen Vertretung  
**die Gottesfestenverwaltung.**  
Dehm. Bronhardt, Sec.

Hierzu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

□ Halle'scher Versicherungsverein. In der am 29. Juni zu Halle abgehaltenen Generalversammlung wurde der Jahresbericht pro 1894 erstattet. Trotz der vielen Schäden ist das Ergebnis immer noch ein befriedigendes zu nennen. Es konnten 2573,14 Mk. dem Reservefonds zugeführt werden. Einnahmen und Ausgaben balancirten mit 44 750,71 Mark. Angenommen wurde das vom deutschen Landwirtschaftsrath in Gemeinschaft mit den deutschen Viehverversicherungsgeellschaften, an denen auch der Halle'sche Versicherungsverein theilhaftig ist, neuentworrene Normalstatut, welches die Rechte und Pflichten der Mitglieder genau feststellt. Vertreten waren insgesammt 230 Stimmen. Es wurden hierauf die Wahlen in den Verwaltungsrath vorgenommen und gewählt die Herren Thierarzt Fischer-Halle, Gutsherr Wagner-Großgräfendorf, Kaufmann Demant-Sauchaßadt, Landwirth Haake-Diemitz, Pr.-Lieutenant Bröhmner-Leipzig, Thierarzt Wigt-Unger-Großentorf, Landwirth Schramm-Halle, Gutsherr Beder-Gimritz. Director ist Herr C. Lange-Halle.

□ Halle, 2. Juli. (Schwurgericht.) Recht interessant gestaltete sich die Sache gegen den Agenten Carl Hermann Schröder von hier, genannt „der Baron“, verheirathet, Vater von 5 Kindern, mehrfach vorbestraft, auch mit 5 Jahren Zuchthaus wegen versuchten Raubes (Magdeburg), ein Schwindler und Betrüger ersten Ranges, dem es bis jetzt immer gelungen ist, sich mühelos durchs Leben zu schlagen. Schröder sprachte vor seinem Geschäft zurück, wenn sich nur Geld dabei herauszuschlagen ließ, daneben war er ein leidenschaftlicher Hazardspieler, der hierzu immer Geld, niemals aber etwas für seine zahlreichen Gläubiger hatte. Er handelte sich um ein Kaufgeschäft zwischen dem Fuhrherrn Eduard Berger in Leipzig und dem Landwirth Göze von hier, das Schröder vermittelt hatte und für welche Arbeit Schröder 600 Mk. Provision zu beanpruchen hatte. Berger hatte an Göze sein Kaufgeschäft nebst Grundstück für 40 450 Mk. verkauft und von diesem eine faule Hypothek über 39 000 Mk. und 1450 Mk. in baar erhalten, wovon sich Schröder gleich 500 Mk. geben ließ. Berger hat den Kauf später wieder rückgängig gemacht, wobei er Verschleiden eingeblüht hat. Schröder hat bei diesem Geschäft ein von Berger unterschriebenes Schriftstück gefälscht und in einem gegen Berger angekrehten Prozesse einen Meinelid geleistet. Das wurde jetzt durch Zeugen und Sachverständige festgestellt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen. Der Staatsanwalt beantragte 10 Jahre Zuchthaus, das Gericht erkannte auf 5 Jahre Zuchthaus und die üblichen Ehrenstrafen. — Der Arbeiter August Kleinig aus Bitterfeld, vorbestraft, wurde wegen Meineides (beim Offenbarungseid) hatte er ein ihm gehörendes Sparguthaben verschwiegen) zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen verurtheilt.

□ Götzen (Anhalt), 1. Juli. Das 15. Sächsisch-provinzial-Landesfest hat gestern seinen Anfang genommen. Die Festlichkeiten der Schützen von auswärts, namentlich aus Anhalt, Magdeburg und Halle ist eine sehr rege, aber auch sonstige Fremde sind in großer Zahl hier eingetroffen. Gestern Vormittag trafen mit jedem Zuge die Schützen ein, empfangen an den Bahnhöfen von Mitgliedern des Empfangscomitees und geleitet nach den Empfangsalonen Hotel „Kaiserhof“ und Gastwirthschaft „Dietrichshaus“. Am lehteren Orte wurde auch zum Festzug angetreten, der sich gegen 12 Uhr in Bewegung setzte. Derselbe nahm sich mit den vielen Fahnen, den verschiedenen Trachten der Schützen, mehreren Musikchören recht stattlich aus. Nachmittags 3 1/2 Uhr begann das Schießen nach allen Schichten, die Stände waren fortwährend besetzt. Heute Morgen begann das Schießen nach allen Schichten um 8 Uhr und wird mit zweifelhafter Unterbrechung zu Mittag bis abends 8 Uhr fortgesetzt.

□ Weißenfels, 30. Juni. Gestern Nachmittag fand auf dem „Wald“ eine Versammlung von Vertretern der Lehrervereine Gobenmüllers, Reußberg, Müßen, Meinelid, Martröhlitz, Götzen, Leuchtern, Theßigen, Weißenfels und Zeitz unter dem Vorhitz des Herrn Seminarlehrer Stoffel hier statt und wurde nach einigen einleitenden Worten die Begründung eines Gauerbandes der „mittleren Saale“ in Erwägung gezogen und derselben zugestimmt. Es wurden der S.-Ztg. demnach die Satzungen berathen und u. a. festgelegt, daß die jeweiligen Vorsitzenden der einzelnen Vereine dem Vorhitz angehören sollen und dieser aus sich heraus einen geschäftsführenden Ausschuß wählen soll. Die durchberathenen und angenommenen Statuten sollen noch anderen Lehrervereinen hiesiger Gegend zugehen. Als Ort der

nächsten Versammlung wurde wegen seiner günstigen Lage wieder Weißenfels gewählt.

† Raumburg, 2. Juli. Bei dem gestrigen schweren Unwetter hat der Blitz bei Wippmann in Raumburg das ganze Gehöft eingeschlagen; in Wettaburg, in der Föhle'schen Ziegelei in der Weichau und in Gellshitz soll es ebenfalls eingeschlagen haben, ein anderer schmetternder Schlag traf die Privat-Telephonleitung der Herren Rohde und Lindemann hier, die der Blitz zerstörte, worauf der Strahl am Ableiter in die Erde ging. Auch die Staats-Fernsprechleitung ward verschiedentlich getroffen, doch erwieb sie sich als ein trefflicher Blitzableiter. Der mit dem Gewitter verbundene Regen war anfangs spärlich, gegen 11 Uhr aber fiel er wolkenbrudrig etwa eine Viertelstunde lang und hörte gleich nach Mitternacht auf. In dieser Zeit fielen auf jedes qm Bodenfläche 25,4 l Wasser, dieses hätte also, wenn es nicht abgelaufen wäre, den Boden über ein Viertelmeter hoch bedeckt.

† Weimar, 1. Juli. Die frühere Gastwirthsfron Ritter in Umpferstedt ist unter dem dringenden Verdacht festgenommen worden, ihren Mann vergiftet zu haben. Die Geschichte ist jetzt durch einen Brief ans Tageslicht gekommen, den die Frau an ihr früheres Dienstmädchen geschrieben hat, das um die Sache geklagt haben soll.

† Heldburg, 2. Juli. In der Umgebung unserer Stadt entluden sich gestern Abend mehrere schwere Gewitter. Im Dorfe Heldburg wurde eine Frau, die vom Felde nach Hause eilte, vom Blitz erschlagen; die Kleider wurden dabei in Brand gesetzt, so daß die Frau lichterloh brannte. Im bayerischen Dorfe Wasmuthhausen schlug der Blitz in ein Bauernhaus und nahm seinen Weg durch die Wohnstube, wo die ganze Familie versammelt war. Während die übrigen mit dem Schreden davonliefen, wurde ein Kind getödtet nebst der Kage, die von ihm auf dem Schooße gehalten wurde. (S.-Ztg.)

† Kassel, 2. Juli. Ein schweres Gewitter mit Wirbelsturm und Hagelschlag ist gestern in Hessen und Nachbargebiet niedergegangen. Namentlich in dem Schloßparke zu Wilhelmshöhe sind nach einem Bericht der S.-Ztg. ganze Strecken der herrlichsten Baumriesen wie Strohhalm umgeknickt, viele Hunderte von Bäumen sperrten Weg und Steg, so daß der Verkehr völlig gehemmt war und Militär requirirt werden mußte, um die Wege frei zu machen. Die Straßenbahn zwischen Kassel und Wilhelmshöhe konnte mehrere Stunden nicht verkehren. Auf Schritt und Tritt im Wilhelmshöher Parke, wie in den angrenzenden Wäldungen, Obstplantagen, Alléen u. s. bietet sich ein geradezu grauenhaftes Bild elementarer Zerstörungswuth. Die nach den Kasernen führende Tannenallee ist zerstört, die berühmte Rosenallee hinter Wilhelmshöhe fadenweise völlig megacrirt, Duzende von Bäumen sind von der Windbraut zu einem Klumpen zusammengeweht. Bei dem bekannten Ausflugsort „Fuchslöcher“ löst der Wald stellenweise ganz auf Wald zu sein, Hunderte von Büschen liegen hier im wilden Chaos aufgethürmt. Eine ganze Anzahl Häuser wurden abgedeckt und vom Sturm beschädigt, so Schuppen und Maschinenhalle der Straßenbahn. Die elektrische Beleuchtungsanlage in Wäblershausen, Wilhelmshöhe u., welche noch nicht lange errichtet worden ist, wurde total zerstört. Die Häuser am Kohlenbergwert hinter „Ferkels“ sind abgedeckt und Balken, Ziegel u. s. weite Strecken fortgeschleudert. Die in der Nähe befindlichen Felder sind von einem Hagelwetter heimgesucht, alle Saaten und Freilicht sind total verichtet, die gesammte Ernte ist zerstört. Noch nach mehreren Stunden bedeckten die in der Größe von Taubeneiern niedergegangenen Schloßen handhoch den Boden. Hiebaposten treffen von allen Seiten ein, und so viel steht fest, Habichtswald und Reinhardswald sind seit Jahrzehnten von einem ähnlichen Unwetter nicht betroffen worden.

† Herbst, 30. Juni. Gestern kehrte das hiesige Bataillon von Gloine, wofür eine mehrwöchentliche Uebung des 93. Inf.-Reg. stattgefunden hat, zurück. Nicht genug damit, daß das Bataillon den Rückmarsch zu Fuß antreten mußte, während andere Truppentheile der Bahn erpedirt wurden, der Marsch war auch noch mit einer Gedächtnisübung verbunden. Gegen 12 Uhr kam das Bataillon aufs äußerste erschöpft in die Nähe der Stadt, und vom „Stiefelnecht“ ab fielen mehrere Soldaten n. Kurz vor der Stadt fiel noch ein Soldat, namens Frahdorf aus Winbau, der einzige Sohn seiner Eltern, um und war sofort todt. Die übrigen Gefallenen befinden sich nach der S.-Ztg. auf dem Wege der Beisetzung.

† Gräfenhainichen, 29. Juni. Der diesjährige Ertrag an Heidelbeeren ist nach der D. B. Ztg. in hiesiger Gegend ein reichlicher und findet durch das Einsammeln derselben die ärmere

Bevölkerung einen lohnenden Verdienst. Bis jetzt haben allerdings nur die Privatforsten abgeerntet werden können, da die Erlaubnißscheine zu den königlichen Wäldungen erst vom 1. Juli ab Gültigkeit haben.

† Bad Kösen, 2. Juli. Die Erweiterung unserer Bahnhofsanlagen scheint man rasch zu Ende führen zu wollen, wozu der ansehende Verkehr allerdings dringend auffordert. Vorläufig sind Einbunderttausend Mark (nicht 10 000 Mark) dafür bewilligt.

† Wittenberg, 1. Juli. Lohnende Jagdgründe sind nach dem, was das hiesige Tageblatt berichtet, die Reviere, welche die Kammerjäger als ihre eigenen betrachten. Ein Gesäßtsmann in den Schloßstraße, der viel von den im faulen Bach dort frei gezüchteten Ratten zu leiden hat, engagirte einen auf der „Geschäftsreise“ befindlichen Kammerjäger aus Berlin zur Vertilgung des Ungeheuers in seinem Hause. Der Mann machte sich sofort an die Arbeit, zerhau in etwa einer halben Stunde zwei Fünfsiggenigbrote zu Würfel, bestreute diese mit Gift, legte sie in Küche und Keller aus und verlangte nach gethaner Arbeit — 60 Mk. in Buchstaben Sechzig Mark dafür. Der Mann, dem bei dieser unangemessenen Forderung jede Zahlung verweigert wurde, begnügte sich schließlich mit 20 Mk. Vortrefflich illustirt wird die ungewöhnliche Forderung durch die Thatfache, daß die Stadt selbst, welche in früheren Jahren etwa 200 Mark jährlich für die Vertilgung von Ratten in den Wädhern an einen Kammerjäger bezahlte, die Rattenvertilgung jetzt durch ihre Arbeiter mit einem Kostenaufwand von Summa 10 Mk. besorgen läßt.

† Gera, 1. Juli. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Hauptmann a. D. Claus wegen Verleumdung des Generals v. Albedyll, die auf einer offenen Postkarte enthalten war, zu zwei Monaten Gefängnis.

† Braunschweig, 1. Juli. Am 29. und 30. Juni hat hier der 158. Vereine mit 15 000 Mitgliedern umfassende braunschweigische Landwehrverband, dessen Protokoll befanntlich der Regent ist, in großartiger Weise sein 20. Stiftungsfest in Verbindung mit der Feier zur Erinnerung an die 25jährige Wiederkehr der Siegestage von 1870—71 begangen. Das Fest nahm einen durchaus befriedigenden Verlauf.

† Annaberg, 2. Juli. Gestern Abend in der neunten Stunde ging über unserm Gebirge ein heftiges Gewitter begleitet von starkem Schloßensfall nieder. Der Schloßensfall und die peitschenden Regenmassen haben an Aeckern und Straßen vielfach bedeutenden Schaden angerichtet. Im benachbarten Neudorf schlug ein Blitzstrahl in das zweistöckige Wohnhaus des Tischlermeisters Köpfer und zündete. Das Haus wurde durch das Feuer vollständig zerstört.

† Leipzig, 2. Juli. Die 11jährige Tochter eines im Krystallpalaste wohnhaften Maschinenmeisters kam heute Nachmittag unter heftigem Geschrei, am ganzen Körper brennend, die Treppe von der elterlichen Wohnung herabgelaufen, wo sie auf ihre Mutter traf, die sich sofort daran machte, das Feuer zu löschen und ihre Tochter zu retten. Das Kind wurde schwer verletzt und besinnungslos ins Krankenhaus geschafft. Wie sich der Unglücksfall zugetragen, hat sich mit Bestimmtheit noch nicht feststellen lassen. Das Kind hat sich in der Badestube angehalten, in der sich auch ein Spiritusflaße und Streichhölzchen befinden. Ob es nun mit den Streichhölzchen gespielt hat und hierbei in Brand gerathen ist, ist nicht bekannt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 4. Juli 1895.

\*\* Morgen, Freitag, Abend findet in der „Reichskrone“ das letzte große Concert unseres Saccar-Trompetercorps vor dem Manöver statt, worauf unser musikalisches Publikum ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

\*\* Am 15. Juli d. J. wird ein Sonderzug von Leipzig-Dresdener Bahnhof nach Wien über Dresden-Leipzig abgehen, welcher in Leipzig zu 2 Uhr 40 Minuten nachm. vom Dresdener Bahnhof abgeht und am 16. Juli 7 Uhr 31 Minuten vormittags in Wien Nordwestbahnhof eintrifft. Zum Anschluß an diesen Sonderzug werden in Halle Rückfahrkarten nach Wien mit 30-tägiger Gültigkeit zu bedeutend ermäßigten Preisen ausgegeben. Die Preise dieser Fahrkarten betragen für Hin- und Rückreise 2. Klasse 33,80 Mark, 3. Klasse 19,80 Mark. Freigequid wird nicht gewährt. Der Fahrkartenverkauf beginnt am 7. Juli und wird am 14. Juli d. J., abends 6 Uhr, abgültig geschlossen. Die von der königlichen Eisen-



bahnstation Berlin herangezogene Zugüberfahrt, welche alle weiteren Angaben enthält, ist vom 1. Juli ab bei den Fahrkarten-Ausgabestellen sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrkarten unentgeltlich zu haben.

**Bauernregeln für den Monat Juli.** Hundstage hell und klar versprechen ein gutes, gelundes Jahr; Was Juli und August nicht zu fochen gelingt, kein Nachfolger durch Brauen fertig bringt; Gewitter in der Vollmondszeit verkünden Regen lang und breit; Kommt Jakobus — 25. Juli — mit Regen, bringt's dem Bauer keinen Segen; Bieler Dommer im Julimond Roggen und Gerste nicht verschont; Baut Amsels große Haufen auf, folgt ein strenger Winter drauf; Dampfs Strohdach nach Gewitterregen, kommt Wetter noch auf andern Wegen; Am Margaretenfest — 13. Juli — ist Regen eine Plage, doch Vincenzens — 19. Juli — Sonnenschein füllt die Häuser mit Wein; Wenn Knecht und Magd mit Jakobus — 25. Juli — schwören, müssen sie mit St. Kathrin — 25. November — hintern Ofen sitzen.

Ueber die Witterungsbedingungen schreibt der Gothaer Meteorologe A. v. d. Folgendes: Die Witterung dieses Sommers wird voraussichtlich nicht wesentlich von der normalen abweichen, d. h. auch der Juli wird noch vorwiegend kühl und mäßig feucht bleiben. Der August wird vermuthlich eine Trocken- und Hitzeperiode bringen, welche im September ihren Abschluß ereignen dürfte, ähnlich wie 1892. Im August weicht die Giegränze bei Island fast in jedem Jahre weiter nach Norden zurück, während sich die Bildung des Eises bei Neufundland wegen seines diesjährigen späten Eintreffens noch bei uns bemerktlich machen dürfte.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß zum Berichten landw. Arbeiten an Sonn- und Festtagen die polizeiliche Erlaubnis eingeholt werden muß, wenn nicht Strafe eintrifft soll. Die Polizeiverwaltung wird gern bereit sein, dieselbe in Nothfällen zu gewähren. Doch dürfte bei der Ueberhandnahme der Sonntagsarbeit auf dem Felde nächstens streng darauf gesehen werden, daß dieser Verpflichtung nachgekommen wird.

Die Einstellung der Rekruten bei der Infanterie, den Jägern, der Feld- und Fußartillerie, den Eisenbahntruppen und der Aufschichtabtheilung soll nach einer Verfügung des Kriegsministeriums in der Zeit vom 16. bis einschließl. 21. October erfolgen. Die genaue Feststellung des Termins bleibt den einzelnen Generalcommandos überlassen. Die Rekruten der Kavallerie sollen nach Kabinetsordre vom 14. März c. bereits baldmöglichst nach dem 1. October, jedoch grundbesichtig erst nach dem Wiederenttreffen in den Standorten von den Herbstübungen, die Herbstrefruten des Trains erst am 2. November eingestellt werden.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag machten vier den besseren Gesellschaftskreisen angehörige junge Leute in der kleinen Ritterstraße solchen Lärm, daß die Anwohner aus dem Schlafe gerührt wurden. Mehrere energische Anforderungen, Ruhe zu halten, fanden bei den gebildeten, feinen Herren höchst beleidigende Erwiderungen. Leider ließ sich trotz des weithin hörbaren Scandals ein Mitglied unserer Nachbarn nicht abblenden.

Das zu schnelle Fahren hiesiger Velocipedisten in den Straßen der Stadt ist schon verschiedentlich gerügt und als ungehörig und richtungslos gegen die Passanten gekennzeichnet worden. Trotzdem können es mehrere junge Leute immer noch nicht lassen, wie die Tollen selbst durch schmale und verkehrte Straßen zu jagen, wobei einem Postbeamten am Mittwoch früh das Malheur passierte, ein älteres Fräulein umzufahren. Letzteres vermochte sich nicht so schnell wieder vom Boden zu erheben, so daß hilflosere Frauen herbeieilten, um die im Gesicht und an einem Arm leicht verwundete Dame zu unterstützen. Ein Strafmandat dürfte je nach Lage der Sache der Affaire auf dem Fuße folgen.

Wie wir nachträglich erfahren, mußten beim diesmaligen Kinderfeste am Montag Nachmittag mehrere auswärtige Scandalbrüder zur Ruhe gebracht werden. Dies gelang unserer Exequite ohne erhebliches Aufsehen, so daß irgend welche Störung durch diese ein Volksest verunzierenden Elemente nicht hervorgerufen wurde.

Im hiesigen Vergnügungs-Etablissement „Casino“ kamen am Sonntag in später Nachtstunden drei dem Arbeiterstande angehörige Leute in etwas aufgeregtem Zustande in das an der Saal stehende Musikzimmer und fingen hier alsbald unter sich Streit an, der in Thätlichkeiten auszuarten drohte. Infolgedessen forderte der Wirth die Fremden auf, sein Local zu verlassen. Daraufhin gingen dieselben auch bis an die Gartenthür, kehrten aber plötzlich in die Gaststube zurück, verzriffen sich an dem ihnen entgegenstehenden Wirth und erschufen gleichzeitig auf diesen sowie auf dessen zu Hilfe eilenden erwachsenen Sohn vom nächsten Tische aus ein Bombardement mit

Biergläsern, das nur zu erfolgreich wirkte. Dem Besitzer des Locals wurden hierbei mehrere Bähne ausgeflogen, während dem Sohn eines der Gläser so unglücklich traf, daß er mit blutendem Gesicht besinnungslos zusammenbrach. Den wehlos daliegenden jungen Mann traktirten die drei Wesen noch mit Fußtritten und Messerstichen, wodurch derselbe im Gesicht völlig entstellt wurde. Während sich dieser rohe Akt am und im Buffet abspielte, wurde im Saale noch getagt. Nach verübter That entfernten sich die Subjecte. Wie wir hören, ist der Staatsanwaltschaft von diesem empörenden Angriff Anzeige erstattet und wird es hoffentlich gelingen, die Uebertäter festzustellen und der wohlverdienten Bestrafung zuzuführen.

(Eingelandt.) Vielen Bewohnern und Passanten der st. Ritterstraße dürfte es willkommen sein, wenn in besagter Straße Wasserausflüsse durch vorgeschrittmäßige Kanäle in den Kinnstein geleitet und nicht der Fußsteig damit überschwemmt würde! Ausguss zu viel — Sprengwagen zu wenig!

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**

Lauchstädt, 3. Juli. Die königl. Eisenbahndirection zu Erfurt hat nunmehr auch die Ausführung der projectirten Bahnhofs- und Lauchstädt-Schleife ausgeschrieben. Die eingelaufenen Angebote werden am 24. d. M., vormittags 11 Uhr, im hiesigen Baubüro geöffnet. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 6 Wochen.

Döberitz, 2. Juli. Am vergangenen Sonntag fand hier selbst die Weihe der neuen Fahne des hiesigen Krüger- und Landwehvereins statt. Einladungen hierzu waren zahlreich an auswärtige Vereine ergangen, von denen 16 zugegagt hatten. Eingeleitet wurde das Fest durch Papstentwurf am Sonnabend Abend und Revue am Sonntag früh, ausgeführt von der Friedemann'schen Stadtkapelle zu Wülfeln. Um 2 1/2 Uhr trat die hiesige und auswärtigen Festheilnehmer zu dem feierlichen Akte an. Es war ein stattlicher Zug, welcher sich zum Festplatz bewegte. Nachdem der Vorsitzende Herr Guttsbesitzer Albert Schimpf den Vereinen ein herzliches Willkommen zugerufen, hielt der Ortsprediger Herr Verendes die Weihe, die in einem Hoch auf den Kaiser ankündete. Sodann sprach noch der Vorsitzende des Schützlervereins Herr Jünigiger bei Ueberreichung eines Fahnenmagels. Das Schlußwort übernahm Herr Lehrer Schnirpel, welcher den Dank des Festvereins für das Erscheinen der Gäste und den Wunsch ausdrückte, sich hier recht wohl zu fühlen. Es folgte dann der Umzug durch den festlich geschmückten Ort. Da die Sonne gerade jetzt ihre sengenden Strahlen herabsandte, so kam man ziemlich erschöpft und durstig auf dem Festplatze an. Hier, wo für Erfrischung in reichlichem Maße gesorgt war, gab die Friedemann'sche Kapelle in den nächsten Stunden ein ganz vorzügliches Concert, dessen Programm hauptsächlich militärische Stücke aufwies. In der Pause sprach noch Herr Kamerad Pastor Kraft aus Döberitz unter großem Beifall über die Aufgaben der Krügervereine. Abends vereinigte ein Ball die Festgenossen, der erst in den Morgenstunden endete. Am Montag fanden sich hauptsächlich die Mitglieder des Festvereins hier selbst abermals bei Concert und Ball zusammen. Das Fest nahm den besiedelndsten Verlauf und war recht schön auch infolern, als kein Mißton die Feier störte.

Großlehna, 29. Juni. Am vergangenen Donnerstag Nachmittag wurde die Hebamme Frau S. hier selbst auf einem Wirtschaftsweg in hiesiger Gasse von einem 18-20jährigen Burschen angefallen. Auf den Hüften der Frau S. eilten mehrere in der Nähe arbeitende Leute herbei, worauf der rohe Patron im Getreide verschwand. Am Abend kehrte er zu seinem Arbeitgeber, dem Ziegeleibesitzer M. in Alttraßdorf zurück, welcher ihn dem dortigen Amte übergab. (V. V.)

(Aus vergangener Zeit.) Bereits am 4. Juli 1870 begann die Debe in Frankreich. In dem mit dem französischen Minister des Auswärtigen hiesigen Vize-Konstitutionell erschien ein Artikel, welchem von dem Exceper Karl v. die Rede war, daß ein preussischer Prinz übergeben werden solle. Am selben Tage erschien in Berlin auf dem auswärtigen Amte der französische Geschäftsträger Le Cour, in Vertretung Benedetti, um „der peinlichen Ueberlegung“ Ausdend zu geben, welche die Annahme der Candidatur auf den spanischen Thron seitens des Erbprinzen Leopold hervorgerufen hätte. Der Staatssekretär v. Zille, — Bismarck hatte seinen Erlaubnisurlaub angetreten, — antwortete, daß die ganze Angelegenheit für die preussische Regierung nicht existire und sie nicht in der Lage sei, über etwaige Verhandlungen des spanischen Ministerpräsidenten mit dem Prinzen Auskunft zu geben. Gleichzeitig hatte der norddeutsche Botschafter in Paris, Baron von Werder, über denselben Gegenstand eine Unterredung mit dem Herzog von Gramont und Ollivier. Gramont meinte, die Kronbesetzung werde, wenn sie wirklich stattfinden, geehret sein, die Fortdauer des Friedens in Frage zu stellen. Man appellirte an die Weisheit des Königs, der einer solchen Kombination nicht zustimmen

werde. Der Minister bezeichnete es als ein glückliches Zufallentreffen, daß Werder ebenfalls die Geranthe erhalten, den Könige in Eins anzuwarten und Werder, der erwiderte, ihm sei von der ganzen Angelegenheit nichts bekannt, abernahm es, die ihm gemachte Mitteilung dem Könige zu überbringen.

**Geriathsverhandlungen.**

Berlin, 30. Juni. Die Geriaths Ränder-Lande wurde gestern von dem Schöngericht des Landgerichts II abgetheilt, und zwar laute das Urtheil für die 16-jährigen Heinrich Schumann auf Freiprechung, für dessen Vater Carl Schumann auf sechs Jahre, für Robert Erpel auf fünfzehn Jahre, für vier Brüder auf fünfzehn Jahre und für Otto Erpel auf lebenslanges Zuchthaus und sechs Jahre Zuchthaus, Erwerbsloshaltung und Polizeiaufsicht. Heinrich Schumann wurde trotz der Freiprechung nicht entlassen, weil er in die noch schwebende Untersuchung verwickelt ist. Er wird demnach einer Verhaftungsanstalt überwiesen werden.

**Vermissliches.**

(Ein Sonderzug), welcher eine große Zahl holländischer Pilger nach Montagu bringen sollte, ist am Montag Nachmittag in der Nähe des Bahnhofs Antwerpen eingeleist. Ein Waggon wurde umgekehrt; eine Dame ist getödtet. Mehrere Reisende erlitten erhebliche Contusionen.

(Neue Erdererschütterungen.) In Laibach erfolgte am Montag Abend 10 Uhr 26 Minuten nach vorhergehendem unterirdischen Gesehe ein starker doppelter, 2 Sekunden andauernder Erdstoß.

(Berühmte Tanzgasse.) Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet über ein am 1. d. über Rheinland und Westfalen niedergegangenes Unwetter, das zahlreiche Verheerungen herbeiführte. Im Der Wald löste der Blitz in die Schützenhalle, woselbst eine Tanzgesellschaft versammelt war; eine Anzahl Personen erlitten Verletzungen. Der Blitzstrahl brachte die Bleichstern der Beleuchtung zum Schmelzen, daß die Gasflammen erloschen; das Gas entzündete sich und es brach Feuer aus. Auch in dem Dorfe Wergisch gerührte der Sturm ein Tanzfest. Durch das Herabfliegen von Balken und brennenden Petroleumlampen wurden zahlreiche Personen verletzt. Im Münsterland und über ein Dutzend Wüstensiedlungen beschädigt. (Mord.) Der Schenker Herr in Döberitz bei Wülfeln ermordete seine Geliebte Biaseki. Der Mörder wurde verhaftet.

(Ein heftiges Gewitter) hat in der Umgegend von Thorn viel Schaden angerichtet. Der Blitz hat an mehreren Stellen geschlagen. In der Bromberger Vorstadt traf der Blitz, ohne zu zünden, in die Wäsche eines Bäckermeisters; ein Stelze wurde erschlagen, ein Lehming gekümmert.

(Auf der Schmelzhütte Eruria) in Nord-Staffordshire fand am Donnerstag ein scheinbar Unglücksfall statt, durch den vier Arbeiter ihr Leben verloren. Diese waren damit beschäftigt, den Schmelzofen mit Kohlen zu füllen, als plötzlich im Innern des Ofens eine Explosion stattfand, durch welche die Flammen nach außen gerieten und die Arbeiter so schwer verwundet wurden, daß drei sofort umluden, und der vierte nach einigen Minuten seinen Wunden erlag.

(Unwetter.) Aus Karlsruhe 1. Juli, wird gemeldet: Heute Nachmittag entlief sich hier ein schweres Gewitter mit vierstündigen sturmartigen Hagelstößen und richtete großen Schaden an.

Am Broch der Erben der Gräfin (Erb), der morganzischen Gemahlin des verstorbenen, bekanntlich aus Braunshweig betriebenen und mit dem Namen des „Diamantenherzogs“ versehenen Herzogs von Braunshweig gegen die Stadt Genf erlangte der Kaiser Kaiserhof zu Gunsten der Gräfinnen Erben, demzufolge die Stadt Genf einen großen Theil des Vermächtnisses im Betrage von einigen Millionen Mark anzuhafen muß.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 3. Juli. Die „Neuesten Nachr.“ erklären die beunruhigenden Meldungen des „Hamb. Correspond.“ über das Befinden des Bismarck für unbegründet. Der Fürst habe gestern eine Spazierfahrt unternommen. Der „Hamb. Correspond.“ meldet neuerdings aus Friedrichsruh, der Fürst befindet sich wieder außerordentlich wohl.

Paris, 3. Juli. (H. L. B.) Die vorgestern durch die Feuerbrunst in der Rue Rochefoucauld stattgefundenen Verheerungen sind sehr umfangreiche gewesen. 40 Familien sind obdachlos geworden; von den Behörden sind dieselben theils bei Nachbarn, theils in den Gasthöfen des betreffenden Stadtviertels untergebracht worden. Der für dieselben zu zahlende Miethspreis ist von der Behörde festgesetzt worden. Der Schaden wird auf 6 bis 7 Millionen Francs berechnet. Die Kammer hat 100 000 Francs für die Beschädigten bewilligt.

Paris, 3. Juli. (H. L. B.) In Folge des gestrigen von der Kammer angenommenen Gesetzes über die Militärpflicht der Parlamentsmitglieder wird der Abg. Mirman sofort aus der Kammer entlassen und in der Herbstsession seinen Sitz in der Kammer wieder einnehmen.

Krass, 3. Juli. (H. L. B.) Gestern Nachmittag ging über ganz Steyermark ein verheerendes Unwetter nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend.

**Börsen-Berichte.**

Halle, 2. Juli. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sammtliche Preise gelten für 50 Ks.) Roggen-Vangiroh (Sandthrog) 2,00 Mark, Waagenschrot; Weizenstroh 1,50 Mark, Waagenschrot — 1,00 Mark, Weizenheu 3,00 Mark, neues hiesiges 2,50 Mark, neues fremdes 2-2,50 Mark, Kleben: altes 3,00 Mark, neues 2,50 Mark, Zorffreu 1,20 Mark.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Neumann in Merseburg.



# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitager,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M. 138.

Donnerstag den 4. Juli.

1895.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Zur Handwerks-Enquete.

Wollte man ernste Dinge schmerzhaft behandeln, so gäbe die Handwerkerfrage reichlich Stoff dazu. Niemand hat die Quadratur des Kreises eifriger und fruchtloser gesucht als die Regierung die Mittel, dem Handwerk den goldenen Boden wieder zu schaffen. Nachdem der Versuch, die Kunstfreunde durch freie Innungen und durch Schaffung von Vorrechten für die Innungen, die sich angeblich bewährt haben, zuzufinden, sich als mißlungen herausgestellt hat, — in Wirklichkeit hat dieser Versuch nur die Wirkung gehabt, die nach Zwangsinnungen strebenden Elemente anspruchsvoller zu machen — ist man auf den Gedanken verfallen, die Innungsschwärmer durch die corporative Organisation des Handwerks, durch Handwerkerkammern nach dem Vorbilde der Handelskammern zu beschwichtigen, um durch diese endlich einmal zu erfahren, was denn der Handwerkerstand als solcher erstrebe. Denn die sogen. corporierten Handwerker, d. h. die in Innungen vereinigten, machen außerordentlich den zehnten Teil des Handwerks aus. Diese Kammern aber können die schönsten Beschlüsse über die Hauptfrage, die der Vorbildung der jugendlichen Handwerker fassen; die Durchführung derselben in den Kreisen der einzelnen Handwerkszweige zu sichern, sind die Kammern nicht im Stande. Es sollte also noch ein „Unterbau“ geschaffen, d. h. die selbständigen Mitglieder der einzelnen Betriebe zu einem actionsfähigen Ganzen, zu einer Fachgenossenschaft zusammenzuschließen werden. Anfang der 90er Jahre haben der preussische Handelsminister v. Berlepsch und der Staatssecretär im Reichsamt des Innern sich über Grundzüge einer solchen Organisation geeinigt. Aber einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, ist man nicht im Stande gewesen. Noch im Januar d. J. wurde im Reichstage für die letzte Session ein Gesetzesentwurf über die provisorische Errichtung von Handwerkerkammern angekündigt; aber dabei hat es auch kein Bewenden gehabt. Schließlich hat man sich entschlossen, das zu thun, womit man billigerweise hätte anfangen müssen: durch eine Enquete klar zu stellen, wie denn eigentlich das Handwerk, mit dessen Organisation man sich obquälte, beschaffen ist. Auf dem Papier die einzelnen handwerksmäßigen Gewerbebetriebe aufzuzählen, ist eine Kleinigkeit; aber wie sieht es in Wirklichkeit damit aus? Minister v. Bötticher gestand in der Reichstags-Sitzung vom 14. Januar unumwunden ein, daß eine große Unklarheit über die tatsächlichen Verhältnisse auf diesem Gebiete herrsche; man wisse nicht einmal, was für Handwerker alles existiren. „Wenn Sie, führte er aus, die Gewerbeordnung von 1845 und die Verordnung von 1849, welche beide eine große Anzahl von Gewerben aufzählen, mit den heutigen Zuständen vergleichen, so finden Sie einmal, daß gewisse Gewerbe, die damals aufgeführt sind, überhaupt gar nicht mehr existiren, und Sie finden auf der anderen Seite, daß eine große Anzahl von neuen Gewerben entstanden ist, die Erziehungsberechtigung haben und auf die man Rücksicht nehmen muß. Nicht bloß die Entwicklung der Großindustrie hat dazu geführt, in dieser Beziehung eine größere Vielgestaltigkeit herbeizuführen, sondern es hat sich auch im Handwerk selbst eine ganz außerordentliche Vielgestaltigkeit herausgebildet. Ich erinnere bloß an die große Zahl von Spezialitäten, die heute von einem Handwerksmeister ausschließlich

gemacht werden, der früher sein Gewerbe in viel umfassenderer Weise betrieb. Ich erinnere an das Tischlergewerbe, wo heute ein Tischler bloß Stuhlbeine, der andere bloß Leisten, der dritte bloß Bauischlerarbeiten macht. Ueber diese Verhältnisse haben wir aber gegenwärtig eine so geringe Klarheit, daß der Wunsch berechtigt ist, auf dem Wege einer Untersuchung das nötige Material zu beschaffen. Wir haben auch keine genügende Klarheit über die Vertheilung der Gehülfen und Lehrlinge und wissen nicht, wie viel Handwerksmeister in der einzelnen Bezirke ohne Gehülfen und Lehrlinge arbeiten. Dabei wird es gar nicht nötig sein, diese Ermittlungen für das ganze Gebiet des Reichs anstellen, aber es wird unumgänglich sein, wenigstens im Wege der Stichprobe darüber unterrichtet zu werden, wie diese Dinge, deren Erörterung ganz notwendig erfolgen muß, in deutschen Reichtheilen liegen.“ Man kann dieses Eingeständnis der Unwissenheit nicht registriren, ohne zu der Ueberzeugung zu kommen, daß die Umgestaltung des Handwerks neben und zum großen Theil in Verbindung mit dem Großgewerbe sehr erschwert worden wäre, wenn die „corporative Organisation“ des Handwerks schon früher an die Stelle der Gewerbefreiheit getreten wäre. Diese Erhebungen im Wege der Stichprobe, welche Herr v. Bötticher für notwendig erklärt, sollen demnach in einzelnen Bezirken Preußens, Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens und Hessens und der Stadt Lübeck stattfinden und man hofft, daß das Ergebnis bis Ende October vorliegen werde. Dann erst wird die Grundlage für die weiteren Erörterungen über die Gestalt des „Unterbaues“ für die Handwerkerkammern gegeben sein. Ob sich dann der corporative Zusammenschluß sämtlicher selbständiger Gewerbebetriebe der einzelnen Berufszweige ausführbar erweist, bleibt abzuwarten. Zweifellos aber beweisen diese Erhebungen, daß es nur ein künstliches Mantelgebilde ist, wenn behauptet wird, die Regierung beabsichtige der einzelstaatlichen Gesetzgebung die Herstellung der Organisation zu überlassen; denn in diesem Falle wären die Erhebungen völlig überflüssig oder Sache der Einzelstaaten. Ueber die Methode und den Umfang der Erhebungen ist bisher zuverläßiges nicht bekannt geworden. Wenn das Unternehmen gelingt, so wird das Ergebnis in Verbindung mit den Resultaten der am 14. Juni stattgehabten Berufs- und Gewerbezahlung eine vollständige Uebersicht über die Verhältnisse des Handwerks und seine Beziehungen zu der Großindustrie ermöglichen und dem bisher üblichen Umhertappen im Dunkeln ein Ende machen.

## Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus beendete am Montag die Generaldebatte über das Budget. Gegen die Vorlage sprachen Prinz Liechtenstein, Raaf, Kramer, für dieselbe Erner, Lorber und Robic. Finanzminister Böhm v. Bawer stellt fest, daß während der drei Tage während der Debatte am Budget selbst keinerlei Kritik geübt worden sei, was ein überaus günstiges Zeichen für die Worttreue des Budgets sei. Er selbst habe kein Verdienst daran. Es wäre unrichtig, diesen vor Europa bedeutamen Umstand mit österreichischer Bescheidenheit todzuschweigen. Die Annahme des Budgets sei kein Vertrauensvotum, sondern eine Staatsnotwendigkeit. Der Minister hoffe, daß recht viele Abgeordnete der Regierung wenigstens darin vertrauen werden, daß dieselbe in dem zur Tradition gewordenen Geiste der österreichischen Beamtenchaft, nämlich im Geiste der Unparteilichkeit und der treuen Pflichterfüllung ihr Amt führen werde. (Lebhafte Beifall.) — Anlässlich der slavischer ethnographischen Ausstellung war in Prag ein großes slavisches Turnfest, wozu auch eine siebentägige Abordnung französischer Turner eintraf. Ihr Sprecher, Professor Bourcart aus Nancy, überbrachte als Ehrengeschenk ein Bronze-

handbild der Jungfrau von Orleans. Er bezeichnete die Statue als ein Symbol voll von Bedeutung und Hoffnungen. Außer den Franzosen fand die Abordnung der slowenischen Turner aus Gili begeisterten Empfang. Am Festzug beteiligten sich 7400 Sotolisten mit 15 Musikkapellen. Den französischen Gästen wurde die Theilnahme am Umzuge polytechnisch verboten. Während des Festmahles wurden die französischen Turner von den slowenischen im Saale auf den Schultern herumgetragen. Namens der Franzosen sprach Mege aus Lyon. Er lud als französischer Offizier die slowenischen Turner zum nächsten Gymnasten-Congress in Algier ein.

Frankreich. In der Deputirtenkammer brachte Bourquery eine Interpellation ein, ob man Madagaskar annectiren werde. Ministerpräsident Ribot lehnte die Beantwortung ab. Sodann wurde die Beratung über die Reform der Getränkesteuer wieder aufgenommen. Dabei wurde ein Gesetzesentwurf Baillants (Soz.), dahingehend, das Branntweinmonopol einzuführen, mit 342 gegen 188 Stimmen abgelehnt. Ministerpräsident Ribot hatte diesen Antrag bekämpft. — Das Duell des französischen Ministers Gabaud mit dem Abgeordneten Mirman, der als gemeiner Soldat seiner Dienstpflicht zu genügen hat, ist eines der eigenartigen Bilder aus dem politischen und gesellschaftlichen Leben des modernen Frankreichs. Mit seinem jüngsten Lieutenant, ja selbst mit seinem Unteroffizier kann Genosse Mirman sich nicht schlagen, wohl aber mit einem Minister, auch dem Ministerpräsidenten, vielleicht selbst dem Präsidenten der Republik. Ministerzweikämpfe sind in der dritten Republik nichts allzu seltenes. Der erste Fall ist der Pistolenkampf, den Minister de Fourton 1877 mit Gambetta ausfocht und der unblutig verlief. Dann folgte sich Boulanger, dem man dies



Oberranke sein Veto in der Gesetzgebung nehmen möchte, vier neue Beers zum Lohne für die dieser Partei geleisteten Dienste geschaffen hat. Lord Houghton und Carrington sind in den Grafenstand erhoben. — Für den Wahlkampf rüsten sich eifrig alle Parteien. Ein von den radikalen Mitgliedern des Parlaments veröffentlichtes Wahlmanifest behauptet, daß der Wille des Volkes von einer freien Opposition und von unverantwortlichen erblichen Gesetzgebern verzwängt worden sei; es fordert Diätenabnahme an die Mitglieder des Parlaments und Aufhebung der sich ergebenden Machtstellung des Oberhauses.

Serbien. Der Finanzminister hat sich be-